

Schülern und Schülerinnen bis zum Generalgouvernement begleitet, wo sie den Musikvorträgen der »Wache« im gegenüberliegenden, den Belgiern zurzeit verschlossenen Park lauschen — ganz wie zu unsrer Zeit im lieben Vaterland drüben.

* * *

Auch durch musikalische Genüsse sind wir im Winterhalbjahr sehr verwöhnt worden. Die im vorigen Sommer ins Leben gerufenen Konzerte des »Deutschen Symphonie-Orchesters« haben unter der hervorragend künstlerischen Leitung von Professor Fritz Volbach einen derartigen Erfolg gezeitigt, daß den im zweiten Semester des vorigen Jahres im Konservatorium abgehaltenen zwei Zyklen von je fünf Konzerten im neuen Jahre ein dritter Zyklus gefolgt ist, ebenfalls wieder bei ausverkauftem Hause, dank den anerkennenswert billigen Kriegspreisen (2 Mark, 1 Mark und 50 Pfg., im Abonnement jeder Zyklus 8 Mark) und vor allem dem vorzüglichen Programm. Alle Meisterwerke der klassischen und modernen Konzertmusik wurden uns vorgeführt und die Aufführungen durch das feldgraue Orchester und eine ganze Reihe hervorragender Solisten aus der Heimat unterstützt. Daß Professor Volbach seine erfolgreiche Symphonietätigkeit neuerdings auch auf die zweitgrößte Stadt des Okkupationsgebietes, Antwerpen, ausgedehnt hat, wo das erste Konzert am 25. Oktober in der Flämischen Oper stattfand, erscheint nach dem Vorausgehenden als beinahe selbstverständlich; auch in die Etappe und an die Front (Ville) hat Volbach Teile seines Orchesters bereits geführt.

Von den zahlreichen sonstigen musikalischen Veranstaltungen seien noch besonders erwähnt zwei Orgelkonzerte am Buß- und Betttag (22. November) im Kriegslazarett I und im Soldatenheim, ein Liebesgaben-Konzert des berühmten Leipziger »Solo-Quartetts für Kirchengesang« am 26. November im Konservatorium (Kleinodien deutsch-ebangelischer Kirchenmusik, die vorher auch in der evangelischen Garnisonkirche von Lüttich bereits mit größtem Erfolge vor den Feldgrauen gesungen worden waren), zwischen Weihnachten und Neujahr eine Wohltätigkeitsaufführung von Haydns unsterblichem Oratorium »Die Jahreszeiten« durch den »Aachener Städtischen Gesangsverein« unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Fritz Busch und unter Mitwirkung des Viller Theater-Orchesters, mit einem Gesamtaufgebot von 250 Personen; am 22. Januar ein Wohltätigkeitskonzert des Volbachschen Symphonie-Orchesters zugunsten der Kriegsfürsorge des Österreich-Ungarischen Kommissariats beim General-Gouvernement, unter Mitwirkung des Münchener General-Intendanten Freiherrn Clemens zu Franckenstein (Bruders des hiesigen österr.-ungarischen Kommissars), des Violinisten Felix Berber und des Hofopernsängers Emil Schipper, beides ebenfalls beliebte Münchener Künstler. Die glänzende Aufführung wurde von der gesamten österreichischen Kolonie und in bundesbrüderlicher Treue auch von der ganzen deutschen Kolonie besucht.

Auch bei andern Gelegenheiten ist die österreichisch-ungarische Kolonie in corpore hervorgetreten, so beim letzten Geburtstagsfest des alten Kaisers, am 18. August, durch einen patriotischen Kommerz in den »Drei Schweizern«, dann beim Trauergottesdienst für den heimgegangenen Monarchen, der am 27. November mit großem Pomp in der Brüsseler Kathedrale, der Sankt Gudula-Kirche, abgehalten wurde. — Der Geburtstag unseres Kaisers wurde, abgesehen von einer Reihe militärischer Feiern in engerem Kreise, durch eine Parole-Ausgabe gefeiert, die diesmal in dem wunderbaren Rahmen der einzigartigen »Grand' Place« in Gegenwart sämtlicher Offiziere und der Spitzen der Beamenschaft abgehalten wurde. Wie festsam blickten die Fassaden der aus der spanischen Zeit herrührenden Gildehäuser, des unergleichlich schönen Rathauses, der Maison du roi und der Maison des corporations auf das ungewohnte militärische Schauspiel an der Stelle, wo einst die Häupter Egmonts und von Hoorn unter den Schlägen des Scharfrichters fielen! Im Anschluß an die Parole begab sich der Generalgouverneur mit seinem glänzenden Stabe und den Chefs der Zivilbehörden zur Deutschen Schule, wo unter der üblichen Mitwirkung der Schüler und ihres Orchesters und im Beisein der ganzen deutschen Ko-

lonie eine in ihrer Einfachheit und Intimität erhebende, von einer warm gefühlten, zündenden Rede des Direktors der Schule, Hauptmann Bohmeyer, verschönte Kaiserfeier abgehalten wurde. Auch die Geburtstage der einzelnen Bundesfürsten und verbündeten Monarchen gaben stets Gelegenheit zu landsmännischen patriotischen Feiern, so am 6. Januar für König Ludwig von Bayern im Lunapark, am 25. Februar für König Wilhelm von Württemberg im Schwabenheim, am 26. Februar für den König von Bulgarien in der Sankt Gudula-Kirche.

* * *

Das Bild der vielseitigen intellektuellen Betätigung der deutschen Okkupation wäre nicht vollständig, wenn ich nicht noch der zahlreichen wissenschaftlichen Vorträge Erwähnung tun würde, die etwa alle vierzehn Tage im Senatsaale stattfinden, demselben prunkvollen Sitzungssaale der ersten Kammer, in dem am denkwürdigen 4. August 1914 von den beiden gesetzgebenden Körperschaften und vor der versammelten königlichen Familie der Widerstand gegen den deutschen Einmarsch und damit der für Belgien so verhängnisvolle Krieg beschlossen worden ist. Die Vorträge, zu denen die ersten Gelehrten und Fachmänner aus der Heimat berufen werden und zu denen die hier lebenden Deutschen in entgegenkommender Weise, wie zu fast allen anderen Veranstaltungen des Generalgouvernements bzw. seiner Bildungszentrale, stets freien Zutritt haben — entsprechende Mitteilungen im Belgischen Kurier machen sie stets rechtzeitig bekannt —, umfassen in buntem Wechsel alle Disziplinen der Wissenschaft: Deutschland und die Weltpolitik (Herrmann-Posen), Fragen und Streitfragen des Seekriegsrechts (Frank-München), Bagdad—Antwerpen (Flech-Breslau), Zauberpflanzen (Küster-Bonn), Trocknerei von Nahrungsmitteln (Kübler-Dresden), Bedeutung der Eisenerzlager Lothringens für die deutsche Industrie (Kinne-Leipzig), Kriegerheimstätten-Bewegung (Damaskus-Berlin), Das deutsche Volkslied (Friedländer-Berlin), vier religionswissenschaftliche Vorträge von Professor P. Lippert S. J. aus München über Jesus und das Christentum, und last, not least, als einer der letzten, am 22. Januar, die Vorführung eines Films: »Belgien unter deutscher Verwaltung« durch Hauptmann Volkmann von der Politischen Abteilung, unter dessen Uniform die Eingeweihten unsern hochgeschätzten Kollegen und 1. Vorsitzenden des Deutschen Buchgewerbevereins Geheimrat Dr. Volkmann erkannt haben dürften, der mehr als ein Jahr in der hiesigen Pressezentrale tätig gewesen ist. Der mit großem Beifall entgegengenommene Vortrag, dem eine Anzahl neutraler Journalisten und Politiker beiwohnten, begann mit einem originellen Märchen vom guten Michel, dem die bösen Nachbarn seinen Wohlstand neideten, bis er die Geduld verlor, seinen Knüttel nahm und nach rechts und links die berühmten Hiebe austeilte, begleitete eine Reihe kinematographisch aufgenommener Bilder aus dem Leben und der Gewerbetätigkeit des besetzten Belgien, die dazu bestimmt sind, der Legendenbildung über das von der deutschen Faust niedergedrückte, ausgefogene, ruinierte Land bei den Neutralen entgegenzutreten.

Daß auch im Soldatenheim, im Eisenbahnerheim und bei andern geselligen Zusammenkünften wöchentlich mehrere Vortragsabende mit und ohne Lichtbildbegleitung, mit und ohne Musik, in unermüdlicher Folge unsern fern von Heimat und Familie lebenden Feldgrauen geistige Anregung und künstlerische Erholung in beinahe übergroßer Fülle darbieten, sei zur vervollständigung des Bildes nochmals besonders betont und dankbar der vielen deutschen Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten gedacht, die sich und ihre Fähigkeiten in selbstloser Weise immer wieder in den Dienst der guten, vaterländischen Sache stellen.

* * *

Die »Bildungszentrale«, der wir all diese schönen Genüsse verdanken, hat auch der im Spätherbst gegründeten »Deutschen Bücherei in Belgien« ihr fortgesetztes Interesse zugewandt und mit militärischer Pünktlichkeit bereits wenige Wochen nach der Eröffnung der Bücherei einen Katalog herausgebracht, der ihre Benutzung erst in vollem Umfange ermöglicht. Dieses »Bücher-